

«Wir wollen nicht alle Künstler werden»

Vorkurs Derzeit macht die Kunstschule Nendeln mit einer Plakatkampagne auf ihre breiten Bildungsangebote aufmerksam. Im Interview erzählen die beiden Vorkurs-Teilnehmerinnen **Magdalena Frick** und **Nadin Hermann**, wie es in der Kunstschule abläuft.

Mirjam Kaiser
mkaiser@medienhaus.li

Sie beide besuchen den Vorkurs in Nendeln. Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Nadin Hermann: Ich habe die Matura gemacht und für mich war es klar, dass ich in den gestalterischen Bereich möchte. So habe ich mich informiert, wobei schnell der Begriff Vorkurs gefallen ist. Nendeln war mir von Beginn an sympathisch.

Magdalena Frick: Für mich ist es ein Orientierungsjahr, da auch ich etwas Kreatives machen möchte. Der Vorkurs ist eine gute Möglichkeit, um verschiedene Techniken und Arbeitsweisen kennenzulernen.

Hermann: Privat hat man nicht die Möglichkeit, so vieles auszuprobieren. In der Kunstschule gibt es ein Fotostudio, einen grossen Medienraum und mehrere gut ausgestattete Ateliers.

Gibt es ein Aufnahmeverfahren für den Vorkurs?

Frick/Hermann: Ja, man muss eine Mappe mit ca 20 bis 30 Arbeiten selbst gestalten. Dies können Fotos, Zeichnungen, Maleien oder 3D-Objekte sein. Daraufhin bekommt jeder eine dreiteilige Hausaufgabe mit gestalterischen Themen. Dann gibt es ein Aufnahmegespräch, wo entschieden wird, wer aufgenommen wird. Die Klassengrösse ist jeweils auf 20 Teilnehmer limitiert.

Welche Voraussetzungen muss man mitbringen?

Frick: Man sollte Interesse am gestalterischen Arbeiten haben und eine grosse Motivation mitbringen.



Magdalena Frick und Nadin Hermann besuchen beide nach dem Gymnasium den gestalterischen Vorkurs in Nendeln. Bild: Tatjana Schnalzer

Hermann: Man muss offen sein, Neues auszuprobieren.

Was haben Sie bisher gelernt?

Frick: Ich habe vor allem von den Grundlagen am Computer in Bildbearbeitung und Layout sowie im Zeichnen profitiert.

Hermann: In Nendeln legt man grossen Wert auf die Vermittlung von soliden Grundlagen in allen Fächern. Darauf aufbauend können alle Vorkurs-Teilnehmer ihre individuellen Fähigkeiten ausbauen.

Wie kann man sich dies genau vorstellen?

Hermann/Frick: Im Fach Foto-

grafie lernt man zum Beispiel, wie man mit einer Kamera umgeht, die wichtigsten Einstellungen und wie man mit Photoshop Bilder bearbeitet. Plastisches Gestalten lernt man beim Modellieren mit Ton. Mit Indesign lernt man, Fotos und Texte anzuordnen.

Was gefällt Ihnen am Vorkurs am besten?

Hermann: Mir gefällt, dass wir so viel Freiraum haben. Die Kunstschule stellt den Schülern eine Infrastruktur zur Verfügung, die auch in der Freizeit genutzt werden darf, um an eigenen Projekten zu arbeiten.

Frick: Es gefällt mir, dass man mit Leuten verschiedenster Altersstufen zusammenkommt. Dies bringt eine hilfreiche Vielfältigkeit. Und die Lehrer üben alle professionell gestalterische Berufe aus, sodass man ein Netzwerk aufbauen kann.

Was gefällt Ihnen weniger gut?

Hermann: Es kommt manchmal vor, dass ein Fach, das einem gefällt, viel zu schnell abgeschlossen wird. Vor allem, wenn man sich für eine bestimmte Fachrichtung interessiert.

Frick: Ich finde das ebenfalls schade. Jedoch erlaubt dieser Blockunterricht, dass wir in ver-

schiedensten Fachrichtungen Grundlagen erhalten.

Rechnen Sie sich bessere Chancen auf einen Studienplatz aus?

Hermann/Frick: Bei den Fachhochschulen wird ein Vorkurs oder eine einjährige Arbeitserfahrung im gestalterischen Bereich vorausgesetzt. Auch ist er hilfreich, um eine gute Bewerbungsmappe vorzubereiten.

Was hat Ihnen persönlich der Vorkurs bisher gebracht?

Frick: Man profitiert sehr von den verschiedenen Charakteren, die einen umgeben. Man hat viel Zeit für sich selbst und kann seine ei-

genen Interessen und Fähigkeiten vertiefen.

Hermann: Ich habe schnell gelernt, Selbstverantwortung zu übernehmen, das heisst, freiwillig mehr zu machen als man müsste. Auch beim Präsentieren von eigenen Arbeiten habe ich mich verbessert.

Frick: Bei eben diesen Präsentationen habe ich gelernt, Kritik anzunehmen und Vorschläge umzusetzen. Dies ist für die Zukunft wichtig.

Würden Sie den Vorkurs weiterempfehlen?

Frick: Ja, der Vorkurs ist eine gute Gelegenheit, in Genres hineinzuschnuppern. Er hilft herauszufinden, was einen interessiert und was man wirklich machen will.

Wollen Sie denn beide Künstler werden?

Hermann: Nein, nur weil es Kunstschule heisst, wollen wir nicht automatisch Künstler werden. Man muss den Unterschied zwischen bildender und angewandter Kunst sehen. Bei vielen ist es so, dass sie in die angewandte Kunst möchten, in gestalterische Berufe wie Grafiker, Fotografen oder Illustratoren.

Gestalterischer Vorkurs

Infoabende: 12. Januar 2017, 18 Uhr
9. Februar 2017, 18 Uhr
Aufnahmeverfahren:
Mappenabgabe:
10. März 2017, 9–17 Uhr
Aufnahmegespräch: 6. April 2017
Schulbeginn: 21. August 2017
www.kunstschule.li

Kein Glück für OJA Schaan

St. Gallen/Schaan Am Sonntagabend ging der grosse Schlussabend des 6. Ostschweizer Kurzfilmwettbewerbs im ehemaligen Kino Palace in St. Gallen vor vollem Haus über die Bühne. Die fünfköpfige Jury hatte es nicht leicht, aus 82 Bewerbungen die Besten auszuwählen und zu prämiieren. Alle 31 nominierten Filme wurden auf der grossen Kinoleinwand gezeigt und gleich im Anschluss prämiert. Kein Glück hatten die Mitglieder der Offenen Jugendarbeit Schaan (OJA) mit Mertcan Tedik, Alex Toba Berbia, Herbert Wilscher und Julian Ribaux. Nachdem ihr Kurzfilm «Flüchtlinge in Liechtenstein 2015/16» in der Kategorie «Unter 20 Jahre» von 82 Bewerbungen für den 6. Ostschweizer Kurzfilmwettbewerb nominiert wurde, schaffte es die Lichtensteiner Produktion nicht unter die besten drei. Die jungen Filmemacher kehrten zwar ohne Preisgeld, dafür aber mit reichlich Erfahrungen nach Liechtenstein zurück. (pd/red)

Harmoniemusik Eschen: Konzert-Highlight am dritten Advent

Eschen Die Harmoniemusik Eschen (HME) lädt am Sonntag, 11. Dezember, um 17 Uhr zu ihrem Konzert in den Gemeindesaal Eschen ein. Unter der Leitung ihres Dirigenten René Mathis wird das Blasorchester gemeinsam mit seinem Publikum spannende musikalische Abenteuer erleben.

Das diesjährige Konzert ist geprägt von der Vorbereitung auf den Wettbewerb «Flicorno d'Oro» in Riva del Garda 2017. Im ersten Konzertteil führt das Blasorchester sowohl das Pflichtstück «Quartieri Spagnoli» von Enrico Blatti als auch das Selbstwahlstück «Tom Sawyer Suite» von Franco Cesarini auf. Die HME wird sich im kommenden April mit diesen beiden Werken der internationalen Jury in Italien stellen.

«Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.» Mit diesem Zitat von Matthias Claudius nimmt die HME ihre Konzertbe-



Ein vielfältiges Klangerlebnis mit der HME erwartet die Gäste am 11. Dezember im Gemeindesaal Eschen. Bild: pd

sucher im zweiten Teil mit auf kurzweilige Ausflüge: Das Werk «Godspeed», frei übersetzt «Viel Glück und eine gute Reise», aus

der Feder von Stephen Mellilovermittelt ebendieses Gefühl. Dass eine Weltumrundung in 80 Tagen zu schaffen ist, bewies der fran-

zösische Autor Jules Verne in seinem weltbekannten Roman. Die Raumsonde ISS ist heute etwas schneller unterwegs: Mit einer Geschwindigkeit von 28 000 Stundenkilometern schafft sie die Erdumrundung in knapp eineinhalb Stunden. Die HME übertrifft diesen Rekord locker. Das Blasorchester wird in knapp zehn Minuten auf den Spuren des Romanhelden Phileas Fogg einmal musikalisch um die Erde reisen.

Eine kleine Zeitreise rundet das diesjährige Konzert ab. Vor 40 Jahren stand die Pop-Band Abba auf dem Gipfel ihrer Karriere und begeisterte mit ihren Hits Mamma Mia, Fernando oder The Winner takes it all weltweit die Massen. Mit einem Streifzug durch diese Ära wird sich die Harmoniemusik Eschen für dieses Jahr von ihrem Publikum verabschieden. (pd)

Weitere Infos: www.hme.li

Musik zum dritten Adventssonntag

Vaduz Am Sonntag, 11. Dezember, findet um 17 Uhr ein Konzert «Musik zum dritten Advent» in der Evangelischen Kirche an der Fürst-Franz-Josef-Strasse 11 in Vaduz statt. Die drei Berufsmusiker Cornelia Rheinberger (Sopran), Gertrud Längle-Hofer (Orgel und Cembalo) und Hieronymus Schädler (Flöte) haben sich mit dem jungen Cellisten Moritz Huemer zusammengefunden, um nebst stimmungsvollen Adventsliedern auch Werke von Telemann, Händel, Tambling, Vaughan Williams und Demenga aufzuführen. Die freiwillige Kollekte kommt vollumfänglich einer wohltätigen Institution zugute. (pd)



Die vier Musiker Bild: pd